

ohne tiefe Schatten ausgeführt waren. Hier dürfte auch der Sijthoff'schen Verlagsdruckerei in Leiden gedacht werden, die sich durch mustergültige Reproduktionen alter Drucke und Miniaturen verdient macht.

Als sehr lehrreich bezeichnete Direktor Jessen die ausgestellten und andern Druckfachen aus Dänemark, besonders solche aus Kopenhagen. Hier hat sich der Xylograph Frederik Hendriksen 1888 durch Begründung eines buchgewerblichen Vereins »Forening for Boghandverk« verdient gemacht. Talentvolle Künstler wie Tegner, Heilmann, Kongstad, Bindesble, die Gebrüder Shovgaard erhielten Gelegenheit, sich in mustergültig ausgestellten Werken als Illustratoren zu betätigen, wobei der nordische Charakter bisweilen voll zum Ausklingen gelangt.

Es folgte darauf die Vorführung von 25 Lichtbildern in großem Maßstabe an aufgestellter weißer Leinwand. In den gleichzeitigen Erklärungen wurden in liebevoller Weise die Vorzüge jedes Druckwerks und jeder Zeichnung hervorgehoben. Wir sahen u. a. zwei Seiten von Morris' story of the glittering plain mit Schrift, Initialen und Illustration von Morris. Von demselben eine Probe von herrlichem Gedichtes aus den Laudes beatae Mariae. Ferner: eine Titelseite von Morris' Chaucer mit Titelbild von Burne Jones; von Walter Crane, in dessen Rundgotisch gesetzt, eine Probe aus den Echoes of Hellas und aus Spencers fairie Queen, wie auch einen Titel aus Reynard the Fox. Es folgten von Anning Bell Midsummer nights dream, einige prächtige Exlibris, ein Umschlag zu Keats im Charakter der italienischen Frührenaissance und ein Rotensatz mit Randschmuck, der sich ebenfalls schön zum Bild der Notizen fügte.

Von Beardsley wurden uns Blätter aus Le morte d'Arthur und ein illustrierter Umschlag gezeigt. Einbanddecken zu Cobden-Sandersen und Werken der Oxford University Press bewiesen, mit wie einfachem Schmuck große Wirkungen erzielt werden können.

Es folgten dann amerikanische Drucke mit und ohne Initialen, Inserate, die in so vornehmer Wirkung bei uns kaum irgendwo gefunden werden (weil hier jeder Inserent am liebsten eine ganz besondere Schriftgattung haben möchte, in der immer ein Buchstabe noch kräftiger knallt als der andre. Bei uns ist eine Inseratenseite eine Art Schlachtfeld, in dem jede Anzeige eine besondere feindliche Macht ist, die alle andern umzubringen trachtet). Ganz hervorragend war die schon genannte Probe aus einer Preisliste; sie dient einem Fahrradgeschäft, ist mit Verlaufs-Autotypien illustriert, in einem einzigen Schriftcharakter gesetzt; Nummern und Überschriften sind dekorativ ungemein geschmackvoll ausgestaltet. Die beiden vorgestellten Seiten wirken in hohem Grade vornehm und fesselnd, apart und anmutend.

Den Schluß bildeten einige Buch- und Zeitschriften-Umschläge von Dent u. a., Maude Adams, Bradley und ein Schriftplakat.

Am 26. Februar folgt der dritte und letzte dieser ästhetischen Vorträge. Am 4. März spricht dann Herr Kreyenberg vom Hause Carl Heymanns Verlag über die Preisberechnung des Buchs. Damit wird die Reihe ihren Abschluß finden.

Paul Hennig.

Eine deutsche Schule in Yokohama. — Den hier schon erwähnten Bemühungen ist es, wie »Das Deutschtum im Ausland« mitteilt, endlich gelungen, den Plan der Errichtung einer deutschen Schule in Yokohama der Verwirklichung nahe zu führen. Die Sammlungen ergaben 20 000 M. Daraufhin ist von den Zeichnern ein Ausschuss gewählt worden, der die Satzungen für den neuen Schulverein vorbereiten und die Wahl eines Schulrats in die Wege leiten soll. Die Schule soll Kindern deutscher Reichsangehörigkeit, sowie österreichisch-ungarischer und Schweizer Staatsangehörigkeit ohne Unterschied des Bekenntnisses offen stehen; Kinder anderer Staatszugehörigkeit sollen durch Beschluß des Schulrats aufgenommen werden können, doch soll ihre Zahl ein Viertel der Gesamtschülerzahl nicht überschreiten dürfen. Der Unterricht soll in deutscher Sprache erteilt werden. Voraussetzung bei Ausführung des Plans ist natürlich, daß der gegenwärtige Krieg mit Rußland und die dadurch leider herbeigeführte feindliche Stimmung der Japaner gegen die dortigen Deutschen diesen keinen Strich durch die Rechnung macht.

Französische Theaterstücke in Deutschland. — Wie der »Wiener Abendpost« aus Paris gemeldet wird, befinden sich die Pariser dramatischen Autoren durch eine in Deutschland vorbereitete Maßnahme in Unruhe, denn die beiden Berliner Theateragenturen, die für den Ankauf der französischen Theaterstücke in Betracht kommen, sollen ein Abkommen getroffen haben, wodurch ihrem bisherigen Wettbewerb ein Ende gemacht wird. Es wird nun nicht mehr vorkommen, daß für Pariser Schwänke und Possen, wie bisher, märchenhafte Preise bezahlt werden. Man erzählt, daß vor zwanzig und dreißig Jahren die Pariser Dramatiker für den Erfolg ihrer Werke im Ausland völlig un-

empfindlich waren. Dumas und Sardou z. B. ließen sich ihre erfolgreichsten Stücke um ein paar Tausend Franken fürs gesamte Ausland abkaufen. Heute verlangt der unbedeutendste Dramen-Fabrikant einen weit höheren Betrag für das Aufführungsrecht an Bühnen deutscher Sprache allein. Das deutsche Sprachgebiet mit seiner großen Anzahl guter Theater bietet eben eine weit ergiebigere Lantienquelle als Frankreich, wo fast nur Paris in Frage kommt.

Württembergischer Journalisten- und Schriftsteller-Verein. — In einer Versammlung in Stuttgart am 21. d. M., die von etwa fünfzig Redakteuren und Schriftstellern aus der Stadt und dem Lande Württemberg besucht war, ist ein »Württembergischer Journalisten- und Schriftsteller-Verein« gegründet worden.

Ausstellung von Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Literatur. — In Brünn wird im April d. J. eine Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung veranstaltet werden, zu der auch die Fachliteratur herangezogen werden soll. Im heutigen Börsenblatt (Seite 1852) erbittet sich für diese Ausstellung R. Knauth's Buchhandlung (A. Bartel) dort einschlägige Verlagswerke.

Das Scherl'sche Prämien-Sparsystem. — In den Zeitungen wird gegenwärtig die nachfolgend angegebene Druckschrift angekündigt, die durch alle Geschäftsstellen der Firma August Scherl G. m. b. H. kostenlos bezogen werden kann: »Das Scherl'sche Prämien-Spar-System, für Freunde und Gegner dargestellt von August Scherl.«

Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler.

Antiquar-Kataloge von Albert Raustein Schweizerisches Antiquariat in Zürich (Schweiz):

Nr. 245 (der ganzen Reihe Nr. 395): Jurisprudenz. Staatswissenschaft. Nationalökonomie. Sozialwissenschaften. 8^o. 92 S. 3033 Nrn.

Nr. 250 (der ganzen Reihe Nr. 400): Bibliotheca Helvetica. Abteilung IV. Geschichte der Schweiz und ihrer Kantone. Altertumskunde. Genealogie und Heraldik. Enthält nebst andern Bibliotheken die vollständige Bibliothek des Herrn Wilhelm Tobler-Meyer, des bekannten Zürcher Heraldikers und Historikers. 8^o. 116 S. 3397 Nummern.

Bußtag in Sachsen. — Auf Mittwoch, den 2. März fällt der erste sächsische Bußtag dieses Jahres, was für den Geschäftsverkehr mit Leipzig rechtzeitig beachtet werden sollte.

(Sprechsaal.)

Partiepreis oder Exemplarpreis?

(Vgl. Nr. 44 d. Bl.)

Zu dieser Frage kam uns folgende Antwort zu: (Red.)

Wenn die Offerte gelautet hat:

Früher 12 M., jetzt 10 Exemplare für 4 M. 80 S., so können bei dieser Zusammenstellung nur zehn Exemplare gemeint sein.

Wenn nun vollends der Besteller zehn Exemplare laut Angebot vom . . . für 4 M. 80 S. bestellt, so hatte der Verleger entweder so zu liefern, oder, da er seine Offerte anders gemeint hatte, dem Sortimenter zu schreiben, daß er pro Exemplar 4 M. 80 S. beanspruche. Ist die Herabsetzung auch eine ganz außergewöhnliche, so ist sie doch nicht unmöglich.

Eine gerichtliche Entscheidung ist, da das Wörtchen »je« fehlt, zu ungunsten des Verlegers sehr wohl anzunehmen; auch die Usance dürfte diesem schwerlich als Helfer einen Anhalt bieten. Ratfam daher: Rücknahme der Bestellung. Eine Offerte muß klar sein; sie darf zu Mißverständnissen keinen Anlaß geben; sonst könnte man auf Unreellität schließen. H. L.

Zum Artikel »Achtung!« in Nr. 41 d. Bl.

Auch bei mir bestellte um dieselbe Zeit unter derselben Adresse ein Ingenieur Golub in Halle ein Exemplar von »Brehms Tierleben«. Doch hat er die Sendung nicht eingelöst. Es gelang mir festzustellen, daß seine jetzige Adresse Carolinenthal bei Prag ist. Meine gegen ihn eingereichte Klage auf Abnahme schwebt zurzeit. Ich bin gern bereit, wenn noch andere Kollegen geschädigt sein sollten, meinem Prager Rechtsanwalt auch die strafrechtliche Verfolgung in die Hand zu geben.

Berlin, 23. Februar 1904.

W. Junf.